

# Kultur & Co.

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/magazin](http://www.rhein-zeitung.de/magazin)



## Mächtig und gefürchtet

Anna Wintour, die Chefin des Modemagazins „Vogue“, feiert heute in New York ihren 65. Geburtstag. *Panorama*

# Ein Palazzo für die Kunst in Mainz

**Eröffnung** Die Mainzer Galeristin Dorothea van der Koelen erbaute ein Zentrum für Kunst und Wissenschaft im Gewerbegebiet

Von unserer Mitarbeiterin  
Gisela Kirschstein

■ **Mainz.** Die Ca d'Oro ist ein Palazzo in Venedig – doch Dorothea van der Koelen schwört, dass Venedig mit ihrer „Cadoro“ nichts zu tun hat. Dabei liegt die Assoziation nahe, war die Ausstellung der Mainzer Galeristin doch 2013 ein viel beachteter Beitrag zur Biennale in Venedig. Nun hat sich Dorothea van der Koelen ihren ganz eigenen Kunstpalast gebaut, die

„In Berlin, Köln und Frankfurt gibt es schon unendliche Kulturangebote, da bin ich doch lieber etwas abseits des Mainstreams tätig.“

Die Galeristin Dorothea van der Koelen hat ihr Kunstzentrum in ein Mainzer Gewerbegebiet gebaut – und zur Finanzierung des Projekts Werke ihrer Sammlung verkauft.

„Casa Dorothea“, kurz: Cadoro. Am Sonntag war Einweihung des gigantischen und doch so schlichten Gebäudes im Gewerbegebiet Mainz-Hechtsheim.

Seit 35 Jahren ist van der Koelen ein wichtiger Teil der Kunstszene in Mainz. Sie studierte Kunstgeschichte, gründete eine Galerie und einen Buchverlag, promovierte über zeitgenössische Kunst und richtete mehr als 520 Ausstellungen quer durch die Welt aus. Nun sei sie angekommen, sagt van der Koelen, in ihrem neuen Zuhause wolle sie „neue Wege gehen.“

Im neuen Haus begrüßt ein lichter Glasvorbau die Besucher und



Auf 1850 Quadratmetern bietet die „Cadoro“ (davor der „Doppelbogen“ von Jens J.Meyer) Platz für Kunst und Wissenschaft.

Foto: Bernd Eßling

die Skulptur „Marte Verticale“ des Wahl-Venezianers Fabrizio Plessi – ein senkrecht stehendes venezianisches Boot mit Bildschirm in der Mitte, der digital blau leuchtendes Wasser zeigt. „Wir sind nicht die documenta“, sagt van der Koelen bescheiden, gleichwohl begrüßt ein documenta-Werk den Eintretenden: eine Installation des chinesischen Künstlers Ai Weiwei aus polierten Holzstühlen.

Besonders stolz ist van der Koelen auf den Schriftzug „After Here & There“, der groß auf der Rückwand des Glasvorbau prangt. Es ist eine Arbeit des Konzeptkünstlers Lawrence Weiner, und über ihn promovierte van der Koelen, der Schriftzug sei für sie „eine besondere Ehre“. Die Eröffnungsausstellung vereint weiter Werke von Jan van Munster, Karl-Heinz Adler oder Mohammed Kazem.

Neue Wege geht das Haus auch im Innern: Der große, graue und sehr schlichte Bau bietet 1850 Quadratmeter auf drei Ebenen. Im rückwärtigen Teil befinden sich die Lager für Kunstwerke und Bücher, der mittlere Teil ist den Ausstellungen vorbehalten. Die Räume unter dem Dach gehören der Künstlerin Lore Bert, van der Koelen Mutter. Im Erdgeschoss findet sich die Galerie van der Koelen mit einem großen Showroom, ein zweiter im ersten Stock könnte künftig auch jungen Künstlern einen Raum für ihre Werke geben.

Im ersten Stock haben ebenfalls der Chorus-Verlag und die van der Koelen Stiftung für Kunst und Wissenschaft ihren Sitz. „Konkret, konzeptuell, konstruktiv“, so könne man ihre Neigungen zusammenfassen, der neue Bau solle alle drei Bereiche – Galerie, Wissen-

schaft und Verlag – erstmals unter einem Dach zusammenführen.

Fast zwei Jahre hielt der Bau die Galeristin in Atem. Im Mai 2013 war Spatenstich, die Fertigstellung war für Dezember 2013 geplant. Doch daraus wurde nichts, immer wieder kamen die Bauarbeiten ins Stocken – Probleme mit der Tragfähigkeit des Bodens, mit der Fassade, mit dem Fußboden, es habe viele Nöte gegeben, sagt van der Koelen. Wie viel der Bau gekostet hat, sagt sie nicht, nur dass es „ein ordentlicher siebenstelliger Betrag“ sei und dass sie zur Finanzierung Meisterwerke aus ihrer Privatsammlung verkaufte.

„Der Zukunft entgegen“ lautet der Titel der Eröffnungsausstellung, und genau das sei ihr Programm „nach all dem Ärger“, sagt van der Koelen. Auf der Terrasse steht nun eine 13 Meter lange Edel-

stahl-Skulptur des Österreichers Helmut Bruch mit dem Namen „Pneuma“. Zur Form werde hier „eine Bewegung, die woher kommt und wohin führt“, sagt die Galeristin, und die in jedem Fall einen langen Atem (Pneuma) brauche. Bleibt noch die Frage, warum man eine Galerie in ein Gewerbegebiet baut, umgeben von Ackerflächen. „Ich glaube, dass dies der richtige Ort ist, damit Menschen vielleicht auch nach Mainz pilgern, um moderne Kunst zu sehen“, sagt van der Koelen. In Berlin, Köln und Frankfurt gebe es schon „unendliche Kulturangebote“, sagt sie: „Da bin ich doch lieber etwas abseits des Mainstreams tätig.“

Die Ausstellung ist mittwochs von 10 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet, Infos unter [www.zkw.vanderkoelen.de](http://www.zkw.vanderkoelen.de)

## Kompakt

### Düsseldorf: Festival des Dokumentarfilms

■ **Filmwoche.** Unter dem Motto „Gut gedeutet“ beginnt heute die Filmwoche Duisburg, das Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms. Bis Sonntag werden insgesamt 27 Dokumentarfilme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentiert, darunter sechs Uraufführungen und sechs deutsche Erstaufführungen. Sowohl thematisch als auch stilistisch ist der Bogen weit gespannt. Zur Eröffnung am Montag läuft die Langzeitdokumentation „Göttliche Lage – Eine Stadt erfindet sich neu“ über die Planung und Realisierung des Phoenix-Sees in Dortmund. Teil der 38. Duisburger Filmwoche ist das Programm „dox!“, das Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche zeigt.

### Bester Poetry-Slammer kommt aus Marburg

■ **Wettstreit.** Der Marburger Lars Ruppel ist der neue deutschsprachige Meister im Poetry-Slam. Mit einem Gedicht über die Redewendung „Alter Schwede“ gewann der 29-Jährige am Freitagabend in Dresden das Finale der 18. Meisterschaften der modernen Dichter. Der Autor und Moderator, der für den „Kreuzbergslam Berlin“ antrat, gilt als einer der umtriebigen Bühnenpoeten in Deutschland. Im vergangenen Jahr gewann er mit der Gruppe Bottermelk Fresch das Team-Finale und verfehlte nur knapp den Einzelsieg. Ruppel ist in Gamburg in der Wetterau aufgewachsen. Seit 2004 lebt er in Marburg. Seit 2012 hat er auch in Berlin einen Wohnsitz. Ruppel hat zahlreiche Workshops für Slammer auch in Hessen gegeben.

## Die Kultur-Zahl

# 300

Kilo Schokolade sind im Kölner Schokoladenmuseum zu einem Nachbarbau des Dreikönigsaltars verwendet worden – zu sehen noch bis zum 6. Januar.

## Kolosseum soll wieder Ort für Spektakel sein

**Vorschlag** Minister möchte dem Wahrzeichen seine Arena zurückgeben

■ **Rom.** Gladiatoren, wilde Tiere oder doch lieber ein Kinderchor? Wenn es nach dem italienischen Kulturminister geht, soll das Kolosseum in Rom wieder ein Platz für Open-Air-Spektakel werden. Dario Franceschini unterstützt die Idee eines Archäologen, der für eine neue Arena in dem rund 2000 Jahre alten Wahrzeichen plädiert hatte. „Ich mag die Idee sehr gern, dem Kolosseum seine Arena zurückzugeben. Wir brauchen nur ein bisschen Mut ...“, twitterte der Minister am Sonntag.

Das Amphitheater hatte bis zum 19. Jahrhundert eine Arena, deren Unterbau dann bei Ausgrabungen

freigelegt wurde. Der Archäologe Daniele Manacorda hatte im Journal „Archeo“ geschrieben, dem Kolosseum sei mit der Bühne „die Seele“ entzogen worden. Mit einer Arena sei es nicht länger ein den Touristen ausgelieferter, „surrealer Ort“. Manacorda schweben als Einweihungsspektakel sowohl Judo, griechisch-römisches Wrestling und ein Kinderchor als auch eine Gedichtlesung oder eine Kite-Show vor.

Das Kolosseum wurde zwischen 70 und 80 nach Christus erbaut und war bei den alten Römern blutiger Schauplatz von öffentlichen Hinrichtungen oder Gladiatorenkämpfen. Neben dem Forum gehört es zu den beliebtesten Touristenattraktionen in Italien, pro Jahr kommen rund fünf Millionen Besucher. Derzeit wird es für rund 25 Millionen Euro restauriert – unterstützt vom Modekonzern Tod's.



Erhält das Kolosseum in Rom seine Bühne zurück? Foto: dpa

## Der Ring verpackt die Grüne Hölle rockiger

**Neustart** Neuer Name für das DEAG-Festival – Gerüchte um deutlich härtere Ausrichtung

■ **Nürburg.** Harte Klänge, erdige Farben, dramatische Kamerafahrten, schneller Videoschnitt: Auf seiner neuen Internetseite [www.der-ring.de](http://www.der-ring.de) präsentiert sich das Festival, das für das letzte Wochenende im Mai 2015 auf dem Nürburgring geplant ist, nicht mehr als „Grüne Hölle“, sondern unter dem Namen „Der Ring – Grüne Hölle Rock“. Auch das Logo sieht nicht mehr nach Wandtattoo in der Wellness-Oase aus, sondern hat eindeutigen Metal-Bezug: Offenbar will sich das Festival härter und rockiger als sein Konkurrent Rock am Ring präsentieren, der am ersten Juniwochenende erstmals am Flughafen Mendig in der Eifel an den Start geht.

Und für den Auftakt soll sich die veranstaltende Deutsche Entertainment AG (DEAG) einige große Namen für den Ring gesichert haben: Viele große Namen geistern durch Fanforen im Internet, immer wieder fällt der Bandname Kiss. Ende vergangener Woche hatten zwei Plakate im Grüne-Hölle-Design mit der Ankündigung angeblich verpflichteter Bands die Ge-



Glaubt man den gewöhnlich gut informierten Kreisen und manchen Fanforen im Internet, könnten die Hardrocker von Kiss Ende Mai 2015 den Ring rocken beim Festival, das nun „Der Ring – Grüne Hölle Rock“ heißt. Foto: dpa

rüchteküche angeheizt – die recht laienhaft gestalteten Entwürfe erwiesen sich allerdings als plumpe Fälschung. Auf der Internetseite

des Ring-Festivals zählt ein Countdown die Sekunden herunter bis zur Pressekonferenz, bei der die DEAG die ersten Bands für ihr Fes-

tival nennen will. Und dann soll auch – dafür ist es schon höchste Zeit – der Vorverkauf für das neue Festival beginnen. Frühbucher-Tickets sollen von Donnerstag an zum Preis von 169 Euro (inklusive Camping) zuzüglich 10 Euro Vorverkaufgebühr zu haben sein. Zuvor hatte das Festival über die „Bild“-Zeitung bereits vergünstigte Tickets verkauft und diese Aktion mit einem Bild der Gruppe Metallica illustriert – noch ein möglicher Hinweis auf die Ausrichtung des Festivals.

Metallica und Kiss: Generell verdichten sich die Anzeichen, dass es wieder stärker in Richtung traditioneller Rock und Metal geht, ohne Ausflüge in Elektro und Hip-Hop wie bei Rock am Ring. Und klar ist auch: Die neuen Herren des Rings müssen große Namen auffahren, wenn sie gegen Marek Lieberbergs Rock am Ring in Mendig antreten wollen. Ob diese Rechnung aufgeht, werden die Fans allerdings erst am Mittwoch erfahren, wenn die DEAG in der Mittagszeit das Line-up bekannt gibt. *mkn/cld*

